

Erscheinungswort:
Täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerihtsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Semiprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

Der Gegensatz Caillaux-Painlevé die Ursache des Rücktritts.

Painlevé bei Doumergue.

(U.) Paris, 28. Okt. Gestern mittag um 2 Uhr hat Ministerpräsident Painlevé dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überreicht.

Das Communiqué, das die Meldung von dem Rücktritt des Kabinetts enthält, hat folgenden Wortlaut:

„Der Kabinettsrat, der in seiner letzten Sitzung die Pläne des Finanzministers günstig beurteilte, hat heute früh mit der Prüfung, bei der keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten sind, ausgehört, um der politischen und parlamentarischen Situation Rechnung zu tragen, wie sie sich aus den letzten Kundgebungen der Parteien herausgebildet hat. In der Ueberzeugung, daß das Werk der nationalen Wiederaufrichtung ohne die Garantie einer stabilen Majorität nicht fortgeführt werden kann, hat die Regierung einstimmig beschlossen, dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen.“

Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wurde bis auf den Ausgang der Sitzung des um 11 Uhr zusammengetretenen Völkerrates verschoben.

Painlevés Rücktrittserklärung.

(U.) Paris, 28. Okt. Nach der Demission des Kabinetts gab Painlevé eine Erklärung ab, in der er dem Rücktritt des Kabinetts mit der Unmöglichkeit im Kabinettsrat über Caillaux Finanzvorschlüsse begründete. In den dringenden Aufgaben der Regierung gehöre vor allem eine stabile Parlamentsmehrheit, die für die Regierung in der Finanzpolitik jetzt nicht vorhanden wäre, sodas das Kabinetts einmütig der Demission zugestimmt habe.

Die Beratungen der Linksparteien.

(U.) Paris, 28. Okt. Nach der Rückkehr aus dem Exil hatte Painlevé mit Caillaux eine längere Unterredung. Die Fraktionen der Linken hatten sich gleich nach der Demission des Kabinetts zu einer Beratung zusammengesunden, und sich in der Finanzpolitik für eine erhöhte Belastung des Kapitals anstelle neuer Steuern ausgesprochen. Heute früh werden auf den Vorschlag der Sozialisten die 4 Gruppen der Linken in verschiedenen Sitzungen zur Regierungskrise Stellung nehmen. Man nimmt an, daß sie die Auflösung der Kammer verlangen werden, damit die Wähler zwischen der Kapitalerhebung und neuen Steuern entscheiden können. Heute haben sich die Linksparteien der Kammer sofort mit ihren Senatsgruppen über die Lage in Verbindung gesetzt.

Um die Neubildung des Kabinetts.

Painlevé Herriot oder Briand?

(U.) Paris, 28. Okt. Gestern abend um 8 Uhr wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die Zwischenlösung in Berlin.

Die Deutsche Volkspartei hinter Stresemann.

Für Locarno bei Erfüllung der Zusicherungen.

U. Berlin, 28. Okt. Nachdem der Parteivorstand und der Vorstand der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei gestern vormittag über die politische Lage beraten hatten, fand gestern abend die schon vor der Regierungskrise abberaumte Sitzung der Reichstagsfraktion statt, die auch von Vertretern der Landtagsfraktion besucht war. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, referierte zunächst über die allgemeine Lage und über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler und der Reichsregierung. Der Erörterung lag eine Entschlieung des Reichsvorstandes zugrunde, die zugunsten der Annahme des Vertrages von Locarno lautete, aber auch die bekannten Vorbehalte hinsichtlich der Rückwirkungen des Vertrages vor der endgültigen Annahme daran knüpfte. Bald nach der Sitzung erschien Reichsaussenminister Dr. Stresemann.

Um 8 Uhr abends gab die Deutsche Volkspartei folgendes Communiqué aus:

Partei Vorstand und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben heute über die Ereignisse von Locarno und die durch den Austritt der Deutschnationalen Volkspartei aus der Reichsregierung geschaffene Lage beraten. Sie sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

Das Vertragswerk von Locarno, das durch die berechtigten und notwendigen deutsche Forderungen zustande gekommen ist, entspricht in allen wesentlichen Punkten dem Grundgedanken der deutschen Antwortnote vom 20. Juli 1925 und somit auch den Richtlinien der Deutschen Volkspartei vom 20. Juli 1925. Deutsche Lebensnotwendigkeiten werden nicht preisgegeben. Artikel 1 des Westpakt verpflichtet zum Verzicht auf Angriffskrieg, läßt aber das Selbstbestimmungsrecht der Völker und alle anderen Möglichkeiten friedlicher Entwicklung offen. Artikel 6 enthält keine Anerkennung des Versailler Vertrages, stellt vielmehr nur in Uebereinstimmung mit der deutschen Antwortnote vom 20. Juli fest, daß der Abschluß des Sicherheitsvertrages keine formelle Aenderung der bestehenden Verträge bedeutet. Deutschland verzichtet nicht auf die im Versailler Vertrag selbst

Der Präsident der Republik, der von Painlevé die Demission des Kabinetts erhielt, hat unverzüglich mit seinen Bemühungen zur Lösung der Krise begonnen. Doumergue unterhielt sich nachher mit dem Senatspräsidenten de Selves, dem Kammerpräsidenten Herriot, dem Generalsekretär der Senatskommission und dem Präsidenten der Finanzkommission der Kammer Malvy. Um 6 Uhr hat der Präsident der Republik seine Demission eingereicht, um die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts zu empfangen, denen er seinen Dank für ihre Tätigkeit aussprach mit der Bitte, die laufenden Geschäfte weiter zu führen. Der Präsident wird seine Bemühungen morgen wieder aufnehmen und um 9.45 Uhr mit Cazals (dem Führer der radikalsozialistischen Kammergruppe) und später mit Bienvenne Martin beraten.

Doumergue hat, was in dem Communiqué ausdrücklich erwähnt wurde, schon am Nachmittag den Führer der radikalsozialistischen Kammergruppe Cazals empfangen, mit dem er sich aber nur wenige Augenblicke unterhielt. Nach der Unterredung erklärte Cazals den wartenden Journalisten, daß nach seiner Ansicht die

Neubildung des Kabinetts durch Painlevé möglich sei. Painlevé habe nichts von seiner sehr großen Popularität verloren. Der Präsident der Finanzkommission der Kammer Malvy beschränkte sich, in seiner Unterredung mit Doumergue darauf, die Notwendigkeit einer baldigen Lösung der Finanzkrise zu betonen, die eine sofortige Neubildung des Kabinetts erforderlich mache. Bei dem Empfang des scheidenden Kabinetts überreichte Painlevé dem Präsidenten der Republik das von sämtlichen Kabinettsmitgliedern unterzeichnete Demissionsschreiben. In den Gängen der Kammer werden über die neuen Männer verschiedene Kombinationen aufgestellt. Man glaubt, daß Painlevé und Briand ihre Portfeuille wieder einnehmen werden. Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß Herriot wieder in der neuen Regierung erscheinen wird.

Die Möglichkeiten für die Regierungs-Neubildung.

(U.) Paris, 28. Okt. Man erwägt in Pariser politischen Kreisen drei Möglichkeiten zur Regierungsneubildung: 1. Ein neues Kabinetts Painlevé unter Heranziehung einiger Minister Herriots, die dem Kartell nahe stehen, so z. B. des früheren Kolonialministers Daladier. 2. Mehrtägiger Verlauf der Kabinettskrise. Hierauf Zustandekommen eines Kabinetts Briand. 3. Ein Kabinetts Herriot. Die dritte Möglichkeit wird als so gut wie ausgeschlossen angesehen. Dagegen hat die erste Möglichkeit die größte Wahrscheinlichkeit für sich.

geheht, sowie die durch fortschreitende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Abänderungsmöglichkeiten.

Auch die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund sind nach den in Locarno eingetrossenen Vereinbarungen gewahrt geblieben. Insbesondere ist durch die Note der Vertragsgegner zu Artikel 16 der Völkerverbandsatzung festgestellt, daß — wie es in den Erklärungen zum Genfer Protokoll vom Völkerverbund festgelegt ist — Deutschland selbst Richter ist für die Art und Weise, in welcher es seine Völkerverbindlichkeiten erfüllt.

Endlich sind auch im Osten die durch die Beseitigung der französischen Garantie für die Schiedsverträge und die Zurückweisung der polnischen und tschechischen Forderungen nach einer Erweiterung der baltischen Verträge durch Sicherheitspakte die deutschen Interessen gewahrt. Die Abwicklung der französisch-polnisch-tschechischen Militärbindnisse bedroht Deutschland nicht. Die Rechtsverträge bedeuten nur Anpassung an das Verfahren der Völkerverbandsatzung.

Wenn der Vertrag von Locarno, wie es alle Beteiligten zum Ausdruck gebracht haben, ein Werk dauernden Friedens sein soll, so muß dieser Friedenszustand sich auch im besetzten deutschen Gebiet auswirken. Das ganze Werk darf somit erst dann in Kraft treten, wenn nicht nur die alsbaldige Räumung der ersten Rheinlandszone ausdrücklich vor der Vereinigung der Entwaffnungsfrage sichergestellt ist, sondern auch die beteiligten Mächte den mündlichen Zusicherungen ihrer Delegationsführer entsprechend im übrigen besetzten Gebiet alsbald einen Zustand herbeizuführen, der eine grundlegende Aenderung des Besatzungsregimes und einen Anfang der endgültigen Räumung darstellt. Ohne solche entscheidende Maßnahmen der Vertragsgegner kann der deutsche Reichstag den Vertrag von Locarno nicht annehmen.

Es ist Pflicht der politischen Organe des Reiches und Volkes, mit allen Kräften auf solche Ergänzungen und sofortige Auswirkungen der Vereinbarungen von Locarno hinzuwirken. Diese außenpolitische Aufgabe steht im Vordergrund. Ihre Erfüllung wird durch das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei gefährdet. Statt mit uns und den anderen Parteien in der Durchführung der von ihr selbst in der Durchführung verfolgten Politik mitzuarbeiten, hat sie kurz vor Erreichung eines Zieles sich von der weiteren Mitwirkung selbst ausgeschaltet.

Tages-Spiegel

Die Deutsche Volkspartei hat sich gestern in einer Fraktionsitzung geschlossen hinter Dr. Stresemann gestellt und das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei mißbilligt.

Die Sozialdemokratische Partei fordert die Auflösung des Reichstages; von dem morgigen Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird die Weitergestaltung der Dinge bestimmt werden.

Gestern beschloß die Pariser Völkerverbandskonferenz auf die deutsche Entwaffnungsnote hin, ein Gutachten des Militärkomitees einzufordern.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der englische Gesandte in Warschau im Auftrag Chamberlains Außenminister Streykowski für den 30. November zur Unterzeichnung der Verträge von Locarno eingeladen.

Painlevé hat gestern nachmittag dem Präsidenten Doumergue die Demission des Gesamtkabinetts unterbreitet.

Der Grund für die Demission des französischen Kabinetts ist in dem Gegensatz Painlevé-Caillaux zu suchen, der eine Lösung des Finanzproblems im Parlament unmöglich machte.

In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß mit der Neubildung des Kabinetts entweder Briand oder Herriot oder vielleicht wiederum Painlevé betraut werden.

Die gefestigte Eingliederung der von Deutschland an Belgien abgetretenen Bezirke Eupen, Malmédy und St. Vith in das Königreich Belgien ist jetzt durch ein Dekret vollzogen worden.

In der Nähe von Vittoria am Mississippi (Vereinigte Staaten) entgleiste ein Personenzug und rüllte den Bahnbaum hinunter. 25 Tote und 130 Verletzte sind zu beklagen.

Für die außen- und innenpolitischen Folgen trägt sie die volle Verantwortung.

Völkerverbandskonferenz und Räumungsfrage.

Berlin, 28. Okt. Die Völkerverbandskonferenz hatte gestern von 11 bis 1 Uhr unter dem Vorsitz von Jules Cambon über die deutsche Abrüstungsnote vom 28. Oktober beraten. Marschall Joch wohnte der Sitzung in seiner Eigenschaft als Präsident des interalliierten Militärkomitees bei. Die Völkerverbandskonferenz beschloß bei dem Militärkomitee ein Gutachten über die in der deutschen Note berührten Abrüstungsfragen anzufordern. Die Völkerverbandskonferenz erörterte weiter die Maßnahmen, welche sie, wie es in dem Communiqué über die Sitzung heißt, durchzuführen wünsche, sobald das Datum der Räumung der Kölner Zone von den verbündeten Regierungen festgelegt werden kann. Es handelt sich nach dem Communiqué bei diesen Maßnahmen besonders um die Neugruppierung der Truppen in den besetzten Gebieten.

Die Lage in Syrien.

Kritische Lage in Damaskus.

U. Paris, 28. Okt. Nach Meldungen aus Beirut ist die Lage in Damaskus äußerst kritisch geworden. Frauen und Kinder haben die Stadt geräumt. Gestern sind zwei Kavallerieregimenter von der marokkanischen Front nach Syrien abgegangen.

Englische Empörung über das Vorgehen der Franzosen in Damaskus.

U. London, 28. Okt. Das Vorgehen der Franzosen in Damaskus hat in der englischen Öffentlichkeit viel stärker gewirkt, als heute morgen vorausgesetzt werden konnte. Selbst amtliche Stellen sind geradezu entsetzt. Im Publikum herrscht offene Empörung über das beispiellose Vorgehen des französischen Militärs. Insbesondere bezeichnet man die Schaustellung der erschossenen Rebellen auf einem öffentlichen Platz in Damaskus als eine unerhörte Provokation der Bevölkerung, während die Tatsache, daß das französische Militär nur die französische Kolonie von Damaskus von dem bevorstehenden Bombardement unterrichtet hat, tiefe Entrüstung erregt. Die Ausstellung der Roten Rebellen, so schreibt der liberale Star, sei ein schwerer Fehler, aber der Verrat an der europäischen Gemeinde sei ein Verbrechen. Der „Evening Standard“ ist fähler und meint bedächtig: Wer selbst im Glashause säße, solle nicht mit Steinen werfen, womit er sagen will, daß England jederzeit in eine ähnliche Lage kommen könne, ebenso rigoros vorgehen zu müssen, wie Frankreich. Doch sind solche Meinungen vereinzelt. In London heute eingetrossenen Meldungen zufolge ist das britische Konsulat in Damaskus nicht beschädigt worden, jedoch anderes britisches Eigentum vielfach schwer beschädigt worden. Man rechnet damit, daß die englische Regierung Schadenersatzansprüche stellen wird.

Der Streit um die endgültige Lösung der Krise

Die vorläufige Lösung. — Die entscheidende Tagung der Deutschen Volkspartei. — Dr. Stresemanns Absage an die Deutschnationalen. — Die Rückkehr der Deutschnationalen für unmöglich gehalten. — Die möglichen Lösungen. — Große Koalition oder Regierung der Mitte? — Der Einfluß der preussischen Verhältnisse.

Berlin, 27. Oktober. Die innerpolitische Lage hat gestern wenigstens in soweit eine Klärung erfahren, als der Reichspräsident die Austrittsgesuche der drei der Deutschnationalen Partei angehörigen oder ihr nahe stehenden Minister annahm. Eine zweite Entscheidung fiel insofern, als Dr. Luther keine Ernennungen vornahm, sondern die freiverbundenen Sitze den verbleibenden Ministern übergab. Dr. Geßler führt provisorisch das Innenministerium, Dr. Luther selbst die Finanzen und der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne das Wirtschaftsministerium. Das bedeutet ganz offensichtlich, daß Dr. Luther nur mit einer ganz kurzen Zeitspanne rechnet und daß nach seiner Auffassung während der Reichstagsession eine Lösung in anderer Richtung erzielt werden kann. Um diese Lösung geht augenblicklich der Streit. Dr. Luther selbst hat die Lage für sich als soweit geklärt angesehen, daß er noch in letzter Stunde sich entschlossen hat, zur Eröffnung der Medizinischen Woche nach Essen zu fahren, auf deren Tagung er morgen eine große politische Rede halten will.

Sehr wesentlich für die weitere Entwicklung wird die Tagung der Deutschen Volkspartei sein, die heute vormittag in Berlin begonnen hat und mit einem Referat des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eingeleitet wurde. Der Deutschen Volkspartei fällt heute die Entscheidung zu. Wie diese sich ausnehmen wird, kann man mit voller Sicherheit nicht sagen, da innerhalb der Partei natürlich die Meinungen auseinandergehen, wenn auch nicht über Locarno selbst, so doch über die Taktik, die eingeschlagen werden soll. Wohin Dr. Stresemann selbst zielt, ist aus einem Interview klar geworden, das er dänischen Journalisten gegeben hat und das man an amtlichen Stellen als inoffiziös bezeichnet, also nicht ablehnet, wenn man auch den amtlichen Charakter bestreitet. Das ist selbstverständlich; denn Dr. Stresemann hat die Versicherungen, die er über die zukünftige Haltung seiner Partei tut, nicht als Reichsaußenminister, sondern als Chef der Partei getan. Diese Versicherungen aber bedeuten eine klare, glatte Absage an die Deutschnationalen. Es wird heute auch in allen Blättern der Mitte betont, daß ein Ausscheiden der Deutschnationalen ihre Rückkehr unmöglich macht, solange sich die außenpolitischen Verhältnisse nicht geändert haben. Kommt der Vertrag von Locarno zustande, so wird er auf Jahre hinaus den Gang unserer Außenpolitik bestimmen und die Deutschnationalen sind nicht in der Lage, die Ausführungen zu verantworten, nachdem sie die Grundlage verworfen haben. Wenn der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, daß nach der Beendigung dieser Angelegenheit eine Rückkehr möglich ist, so glauben wir das nicht. Die Deutschnationalen waren sich klar darüber, daß ihr Frontwechsel eine veränderte Lage schaffen mußte.

Was nun kommen wird, ist noch ganz unübersichtlich. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, die nebeneinander vorläufig bestehen. Die erste ist die Auflösung des Reichstages. Wir halten sie nicht für die nächstliegende. Nachdem das Kabinett mit Zustimmung des Reichspräsidenten erklärt hat, die bisherige Politik fortzuführen zu wollen und die Entscheidung im Reichstag zu suchen, ist vorläufig die Annahme des Paktes das Wahrscheinlichste. Die Parteien können den Vertrag kaum ablehnen, auch wenn sie vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten übereinstimmend erklärten, sie würden unter keinen

Umständen Lückenbüßer spielen. Es ist anzunehmen, daß sie von der Deutschen Volkspartei genau festgelegte Bedingungen verlangen werden, die die Dauer der gemeinsamen Arbeit verbürgen würden. Der ganze Kampf dreht sich jetzt darum. Dabei ist es noch nicht sicher, wohin gezielt wird. Die Demokraten wollen zweifellos die Große Koalition, auch die Sozialdemokraten. Wie sich das Zentrum dazu verhält, werden wir erst in den nächsten Tagen sehen. Vorerst ist die Deutsche Volkspartei nicht gewillt, die Große Koalition schon jetzt mitzumachen. Ihr Ziel ist offensichtlich die Regierung der Mitte, wie sie ja schon wiederholt bestand und die trotz ihrer Schwäche verhältnismäßig noch immer die stärkste war. Erinnerung sei an das Kabinett Fehrenbach, das zweite Kabinett Stresemann, das Kabinett Marx. Sie sind eigentlich immer am wenigsten angefohden worden. Sie hatten die Unterstützung bald von rechts, bald von links, und haben sich immer einigermaßen behaupten können.

Wesentlich ist ja wohl auch der Einfluß, der von den Verhältnissen in Preußen ausgeht werden wird. In Preußen regiert augenblicklich die Weimarer Koalition, aber ohne klare Mehrheit. Wenn dort der Anstoß der Deutschen Volkspartei kommen sollte, der bisher immer entschieden abgelehnt worden ist, dürfte er auch im Reich möglich sein. Es ist aber denkbar, daß solche Bestrebungen — und wir nehmen sie gerade bei führenden Persönlichkeiten an — an der gegenseitigen Erbitterung in Preußen scheitern könnten.

Kleine politische Nachrichten.

Die Stellung der Parteien. In den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern ergab sich, daß Deutsche Volkspartei und Zentrum den Kanzler unter allen Umständen unterstützen werden. Die Demokraten erklärten ihre Zustimmung zur Außenpolitik, sind aber nicht ohne weiteres bereit, als Lückenbüßer einzuspringen. Die Sozialdemokraten verhielten sich zurückhaltend und forderten für den Fall der endgültigen Ablehnung der Verträge durch die Deutschnationalen die Reichstagsauflösung.

Das Endergebnis der Berliner Gemeindevahlen liegt jetzt vor. Die sozialistischen Parteien erhalten 118 Sitze, die bürgerlichen 107. Vor der Wahl hatten die sozialistischen Parteien 110, die bürgerlichen 115 Sitze. Die Niederlage des Bürgerturns, die auf die flauere Wahlbeteiligung zurückzuführen ist, steht also leider unabänderlich fest.

Die französische Kabinettskrise. Der letzte französische Kabinettsrat brachte einen außerordentlich starken Zusammenstoß zwischen Painlevé und Caillaux. Briand versuchte zwischen beiden zu vermitteln, hatte aber damit keinen Erfolg. Caillaux berichtete von großen Kapitalverschiebungen und Devisenspekulationen der Pariser Großbanken, gegen die ein Verfahren eingeleitet wurde. Der Ministerrat, der nach Beendigung des Kabinettsrats stattfinden sollte, wurde vertagt. Caillaux lehnt nach wie vor die Ausnahme der Kapitalabgabe in sein Finanzprogramm ab und ist lediglich zu einer Erhöhung der Erbschafts- und Couponsteuer bereit. Die Fraktionsvorsitzenden des Linkskartells treten zu einer Besprechung der Finanzlage zusammen. Da die Ministerkrise als eröffnet zu betrachten ist, wird sich Painlevé sofort mit dem Kammerpräsidenten Herriot ins Benehmen setzen.

Locarno und die Krisen. In London werden die Kabinettskrisen in Berlin und Paris lebhaft bedauert, da sie die Unterzeichnung der Verträge und die Durchführung der Abmachungen über das Rheinland verzögern können.

Die Völkerbundentscheidung im Balkankonflikt. Der Völkerbundsrat kam bei seinen Beratungen über den Balkankonflikt zu dem Schluß, daß zwei getrennte Fragen aufzuwerfen sind, die Nachrichten der Cretanische

und der Verantwortung und die Feststellung der gesicherten Wiedergutmachung. Ferner müsse dafür gesorgt werden, daß die Feindseligkeiten augenblicklich eingestellt würden. Chamberlain bemerkte als Berichterstatter, daß die Vorfälle am Balkan eine Beschimpfung der Zivilisation seien. Er ermahnte beide Staaten, ihre Truppen sofort zurückzuziehen und erklärte, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu strengem Sanktionsmaßnahmen führen würde. Bulgarien ließ erklären, es werde sich bedingungslos der Entscheidung des Völkerbundes unterwerfen. Der griechische Vertreter erklärte, er werde seiner Regierung Bericht erstatten, die sich sicher nach dieser Entscheidung richten werde.

Der Kampf um Damaskus. Die arabische politische Liga in London erhielt eine Funkmeldung aus Jerusalem, wonach die Franzosen Damaskus in Grund und Boden geschossen hätten. Der größte Teil der Stadt sei zerstört. Tausende seien obdachlos, 25 000 Frauen und Kinder kamen nach Flüchtlingslagern bei dem Bombardement um. Ueber die Kampflage in Syrien werden in Paris widersprechende Meldungen verbreitet.

Mit dem Palästina-Mandat beschäftigt sich zurzeit die Mandatskommission des Völkerbundes.

Tischtscherin, der sich zurzeit in Wiesbaden aufhält, äußerte sich dahin, daß sein Gesundheitszustand erfreuliche Fortschritte mache.

Die Sowjetkrisen in London und Paris werden ausgetauscht. Krassin geht nach London, Rakowski nach Paris.

Die tschechische 25-Millionen-Dollarsanleihe wird dieser Tage in New York zur Reife reifen aufkaufen.

Aus aller Welt.

Gischstädt. Totschlag eines Unhold's. Am 22. Januar dieses Jahres wurde in der Ungermühle bei Weihenburg der Mühlenbesitzer Unger, der seiner Frau, seinen Kindern und seinen Schwiegereltern das Leben zur Hölle machte, erschlagen aufgefunden. Diese Missetat kam jetzt vor dem Schwurgericht Gischstädt zur Verhandlung. Die Beweisaufnahme entwickelte ein äußerst trauriges Bild vom Familienleben des Unger. Als dieser eines Tages wieder seinen Schwiegervater mit einem starken Handbeil verfolgte, ergriff der alte Mann einen Prügel, und schlug mit allen Kräften auf den Unger ein, bis dieser tot liegen blieb. Sofort nach der Tat wurde der 19jährige Sohn auf die Polizeiwache geschickt, um das Geschehene anzuzeigen; er gab dort an, im Vereine mit seinem Bruder und Großvater den Vater erschlagen zu haben. Bei der jetzigen Verhandlung nahm der Schwiegervater des Unger alle Schuld auf sich und gab Notwehr an, während die beiden Söhne des Unger jede Teilnahme ablehnten. Das Gericht sprach alle drei Angeklagten frei, da eine Schuld der beiden Söhne nicht beweisbar war und der Schwiegervater des Unger tatsächlich in Notwehr gehandelt habe.

Trossberg. Entsprungener Häftling. In der Nacht ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der wegen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche ledige Schreiber Joseph Heiß, geboren 1903 in München, nach Ausflügen mehrerer Eisenstangen des Zellenfensters entwichen. Er ist ungefähr 1,65 Meter groß und trägt salz- und pfeffergrauen Anzug. Der Tat beifolgt dringend verdächtig ist der aus der Haft entlassene ledige Elektromonteur Otto Klinger, geboren 1894 in Bromberg (Ostpreußen). Dieser Klinger hat am Tage der Entlassung in der Weidenbüsch Eisenhandlung zwei Metallstäbe gekauft und diese nachts heimlich nach Ueberklettern der Gefängnismauern dem Heiß an seiner getrennten Zelle überreicht und zur Flucht verholfen. Heiß ist ein giebenerer Bursche größten Formats. Er hat schon bei seiner Verhaftung der Gendarmerie gehörig zu schaffen gemacht und seinen damaligen prophetischen Ausspruch: „I wer bald wieder herauf sein“ in die Tat umgesetzt.

Liebe kleine Limotooa

FRED ANDERSENS HOLLENFAHRT

Roman u. Otfried von Hanstein.

(51. Fortsetzung.)

Wie sollte ich ihr jetzt sagen, daß ich es auch hier nicht ertragen würde, daß ich in die Welt zurück mußte?

Ich pflückte Bananen und Ananas, ich fing wieder eine Schildkröte und sammelte von den Eiern der Wildhühner, die am Wasser waren. Wir aßen ein Göttermahl, es war, als müßten wir nachholen, was wir veräumt hatten, und tranken das köstliche Wasser. Leider mußten wir einen ganzen Kranz von Feuern anzünden, weil die Mosquitos kamen.

„Wir werden morgen weiter hinaufgehen.“

„Wenn du kräftig genug bist.“

„Morgen bin ich gesund.“

Wie schön das klang! Die Stimmen des Urwaldes erwachten, fliegende Hunde waren über unseren Häuptern, Papageien schwärmten in den Bäumen und langsam verschwand die Sonne in den Fluten des Meeres.

Der Morgen kam nach einer friedlichen Nacht. Wir hatten an keine Wache gedacht. Limotooa war noch immer krank. Weniger krank als schwach, aber wie lieb sie war. Sie fieberte noch etwas und mochte ihre Glieder nicht rühren.

Ich stieg in den Wald hinauf und schlug mit der Axt und dem Handbeil einen Pfad durch die Lianen, die wie Schiffstau Baum und Baum verknüpften.

Schritt für Schritt mußte ich erobern. Nicht einmal ein Tränkepfad von Tieren führte nieder zum Wasser, dafür leuchteten die seltensten Orchideen hoch oben aus dunkelschattigen Baumkronen.

Die Insel mußte im Kern wohl vulkanischen Ursprunges sein, denn sie hob sich kegelförmig und der höchste Punkt war in ihrer Mitte.

Zuletzt ein Kegele, von dem die Stürme die Humusschicht fortwehten, so daß dort keine Palmen wuchsen. Ein lieblicher Pfad, rings von Bäumen umgeben, selbst nun bewachsen mit Bambus und niedrigen Sträuchern. In ganzen Heden der rote Hibiskus und der gelbblühende und blaue Krotone. Hier wollte ich bleiben, denn hier war es gesünder als unten. Hier konnten auch keine Mosquitos uns quälen. Jedenfalls hatte mir meine Wanderung gezeigt, daß die Insel, wie so viele im Weltmeer, vollkommen unbewohnt war und daß auch wohl keine Wilden sie besuchten. Auch große Tiere hatte ich nirgends gesehen.

„Du mußt geduldig warten, Limotooa, jetzt habe ich Arbeit!“
Jetzt kam mir die scharfe Lolltelnaxt wieder zu statten. Ich hieb mir Bambusstäbe und baute aus ihnen eine spitze zulaufende Hütte. Nicht ganz auf der Erde, sondern einen halben Fuß darüber einen Fußboden, gleichfalls aus Bambus.

Es arbeitete sich leicht und rasch, wenn die Axt scharf ist und die gütige Natur in zahllosen Bambusstangen und Lianen zum Binden das Material liefert. Dann weiches Moos reißt dich in die vorn offene Hütte, die wir des Nachts mit einem Vorhang verschließen werden. Ein weiches Lager für meine Kränkel. Ein zweites Moospolster als Bank draußen vor die Hütte und davor der Platz für das Feuer. Ein Dreifuß darüber aus festem Eichenholz für den goldenen Kessel. Ich überhäute das Werk, das ich in wenigen Stunden geschaffen, und war zufrieden. Wie gut läßt es sich schaffen im Schatten der Palmen und der Quell entspringt nur wenige Schritte tiefer dem Bergesfel.

Ich eilte zum Strande. Limotooa schlief noch. Ich ging ganz leise, um sie nicht zu wecken, fing eine Schildkröte, Koch einen Fisch, wie ich es von ihr lernte, und trug alles hinauf. Dann holte ich den goldenen Kessel, Ananas, Bananen und einen Feuerbrand. Ich schürzte das neue Feuer unter dem Kessel und machte den Fisch zurecht. Legte die Früchte auf grüne Blätter vor die Moosbank und ließ hinunter.

Sie war wach und blickte sich ängstlich um.

„Du bleibst so lange!“

„Ich war oben im Walde. Komm, wir wollen hinauf, dort ist es gesünder.“

Sie versuchte zu gehen und wankte an meinem Arm. Sie war traurig über die eigene Schwäche und ich erschreckte, wie schmal ihr Gesicht geworden. Ich mußte sie den engen Pfad hinauftragen. Wie leicht sie wurde! Wie fest sie die Arme um meinen Hals schmiegte, ihre zarten, lieben, weichen, so dünn gewordenen Arme!

„Warte nur, Liebling, ich denke nicht daran, fortzugehen, ehe du wieder ganz gesund bist!“

Ich dachte nur so — sie hoffte ja, immer zu bleiben!

Sie sah den lieblichen Platz, die laubere Hütte aus reinlichem hellem Bambus, den brodelnden Kessel, das grüne Moospolster und die lachenden Früchte und staunte.

„Wer hat das gemacht?“

„Ich!“

„Du? Wann?“

„Während du schliefst. Für dich! Hier sollst du gesund werden!“

„Wie herrlich!“

Sie küßte mich, küßte mich, wie sie es früher getan, und wir waren glückliche Kinder!

Ich nahm mir kaum Zeit, zu essen, dann mußte sie wieder allein bleiben. Zu fürchten war ja nichts, nicht einmal ein Tier.

Ich hatte noch Arbeit und mußte zu dem Kahn. Auch mein Gold mußte hinauf, damit ich ruhig war. Sie schlief wieder und sah nicht, wie ich viele Male mit den schweren Barren den Weg hinaufstieg. Das würde sie nicht verstehen und vielleicht traurig werden. Endlich war alles oben und dicht mit Bambus und Steinen überdeckt wieder in der großen Ritze, die ich zuletzt noch brachte, und der Kahn lag versteckt unter Bäumen und wohl besetzt in einer verborgenen, kleinen Bucht. Ich hatte sogar ein paar dumme Hühner überlistet und viele Eier gesammelt, endlich war mein Tagewerk vollbracht.

Limotooa schmollte ein wenig.

„Bleibst du nun bei mir?“

Die Hühnersuppe zum Abendessen brodelte im Kessel. Dann lag ich neben ihr im Moose. Sie schmiegte sich zärtlich in meinen Arm und war fieberfrei und ihre Stirn kühl. Das Gewand der Zivilisation, das ich in Yuma gekauft, war wieder zerrissen. Hier war es ja auch so warm. Ihr Oberkörper war bloß. Nur den Rock trug sie noch und das bunte Tuch löse draperte.

„Keine, süße, zärtliche, köstliche Limotooa! Ich darf deine zarte Schönheit wieder streicheln und küssen!“

Wie wunderbar war der Frieden unserer Insel!

Insel der Seligen, wie es so viele gibt im weiten Meere. Inseln, die niemand kennt, Inseln, auf denen die verschwundene rische Natur den Tisch deckt, nur daß niemand da ist, von ihm zu speisen! Kleine, köstliche Eilande, die keine Seekarte verzeichnet!

Wir lagen und genossen die Ruhe. Wir dachten an die Schreden des Vulkans, an die Hölle des Colorado, an den furchtbaren Sturm und den Schiffbruch und an die Menschen, die uns bedrohten. Unsere Herzen waren voll Dankbarkeit und voll glücklicher Liebe! Limotooa schmiegte sich in meinen Arm. Ich wußte, in ein paar Tagen war sie wieder gesund und ich wußte, wie sehr wir uns liebten!

Sie schaute über sich in die Wipfel der Bäume. Papageien spielten, kleine, reizende, sperrlingsgroße Zwergvögelchen und große blaurote Araras. Wie schön sie waren! Sie mußten nicht, daß es Menschen mit Feuerrohren gibt. Ich hatte keine, und wenn ich eins hätte, ich würde ihnen nichts tun.

Limotooa berührte meine Wangen und küßte sie:

„Sieh dort!“

Ich folgte dem weifenden Finger. Da sah ein besonders herrlicher Vogel dicht über uns. In allen Farben glitzerte sein herrliches Kleid.

„Möchtest du, daß ich ihn dir fange? Daß seine Federn dein Haar schmücken?“

„Das Tier könntest du töten?“

In ihrer Stimme lag ein keller Vorwurf.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Oktober 1925.

Verkehrsfragen für das Nagoldtal.

Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern behandelte in einer Sitzung der Sonderausschüsse für Verkehrsfragen und für Kurorte in Stuttgart eine Reihe von Fragen, die sich auf den Fahrplan 1926, auf die Elektrifizierung der Reichsbahn, auf den Fremdenverkehr 1925 und 1926, auf Verkehrsmaßnahmen, Fremdenstatistik, Anzeigenunternehmungen und Sonstiges bezogen. In den Verhandlungen nahmen zwei Vertreter der Reichsbahndirektion Stuttgart und ein Vertreter des Arbeitsministeriums teil. Vom Nagoldtal war der Fremdenverkehrsverein Calw durch Oberpräzeptor Baenschle und die Bäderstadt Liebenzell durch Stadtpfleger Klepser vertreten. Die Vertreter der Bäder und Kurorte sowie der wichtigsten Verkehrszentren brachten verschiedene Wünsche für den Fahrplan 1926 vor. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag auf dem Zusammenhang der Zugverbindungen mit den großen internationalen auswärtigen Verbindungen, daneben wurden aber auch eine Menge Lokalfragen vorgebracht. Für die Interessen der Nagold- und Schwarzwaldbahn sprachen die Vertreter von Calw und Liebenzell. Stadtpfleger Klepser-Liebenzell trug mündlich die Wünsche des Nagoldbahnausschusses vor, die in der Versammlung am 2. Oktober in Altensteig gefaßt und in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion Stuttgart und Karlsruhe weitergeleitet worden waren. Es handelt sich dabei besonders um die Beibehaltung der Schnellzüge 114 und 115 Frankfurt-Pforzheim-Freudenstadt und Frankfurt-Pforzheim-Wildbad und um eine Vorberlegung dieser Züge im nächsten Sommerfahrplan von dem 1. Juni an. Nach den Ausführungen des Vertreters der Reichsbahndirektion sind diese Schnellzüge für das nächste Jahr gesichert und ihre Früherlegung vorgemerkt. Stadtpfleger Klepser befürwortet dann noch die Anträge des Hegauauschusses, die für die Nagoldbahn von größter Wichtigkeit seien und die Einführung von Schnellzügen auf der Nagoldbahn nicht bloß als Saison Schnellzüge, sondern als ganzjährige Schnellzüge. Im übrigen verwies er auf die Eingabe des Nagoldbahnausschusses. Oberpräzeptor Baenschle trat für eine Verkürzung der Fahrzeit von Calw nach Stuttgart und für Einlegung von beschleunigten Zügen nicht bloß an Sonntagen im Sommer, sondern für den täglichen Verkehr im ganzen Jahr ein, mit der Begründung, daß sowohl für die Geschäftswelt als für den Fremdenverkehr eine Fahrt von über 2 Stunden auf einer nur 56 Km. langen Strecke entschieden zu groß sei. Die verlangte Fahrzeit bringe für die Bewohner des Nagoldtales große Nachteile, eine Verkürzung der Fahrzeit sei dringendes Bedürfnis; es sei doch ein großer Uebelstand, wenn alle Züge auf sämtlichen Stationen anhalten. Bezüglich des Sommerfahrplanes wurde von anderer Seite noch gewünscht, daß der Sommerfahrplan mit Rücksicht auf die Saison schon im April oder Anfangs Mai in Kraft treten solle. Ebenso wird der Wunsch geäußert, daß der Talschiffahrtsplan und das Kursbuch besser ausgebaut und billiger hergestellt werden solle nach dem Vorgang des badischen Kursbuches. Sehr interessant waren sodann die Ausführungen der Vertreter der Kur- und Bäderorte über den Fremdenverkehr in diesem Jahr. Es wurde dabei bemerkt, daß nur eigene Tüchtigkeit der Unternehmung und das Bestreben, recht Gutes zu bieten, zur Hebung des Fremdenverkehrs beitragen werde, damit die Kurorte die Infanden behalten und die Ausländer heranziehen; nur mit Qualitätsleistungen sei weiter zu kommen. Der Vertreter von Liebenzell fügte noch hinzu, daß Liebenzell in diesem Jahre eine schöne Zunahme von Kurzgästen zu verzeichnen habe. Die Heilbäder werden wieder mehr geschätzt als in der Inflationszeit. Jetzt werden die Bäder wieder mehr wegen der Gesundheit aufgesucht. In diesem Jahr habe sich als Nachteil der spätere Beginn des Sommerfahrplans bemerkbar gemacht. Ein früherer Beginn sei besser, damit nicht im Sommer sich alles zusammendränge. Für das nächste Jahr sollte von den württembergischen Kurorten eine großzügige Reklame nach dem Vorgang der badischen Verkehrsvereine ins Leben gerufen werden.

Gebührenfreiheit für Grundbucheintragen in Aufwertungsachen.

Die Durchführung des Aufwertungs-gesetzes bringt zahlreiche Eintragungen im Grundbuch bei den von der Aufwertung getroffenen Rechten und Grundstücken mit sich. Wenn auch hieraus für die Grundbuchämter eine erhebliche Belastung mit zum Teil umfangreichen und schwierigen Geschäften erwächst, so würden es doch die Beteiligten und insbesondere die Grundstückseigentümer als unbillige Härte empfinden, wenn sie für Eintragungen, die ohne ihr Zutun notwendig geworden sind, Gebühren zu übernehmen hätten. Mit Rücksicht darauf hat das Justizministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium ähnlich der Regelung in anderen Ländern durch eine dem-

nächst im Regierungsblatt erscheinende Verordnung für die Eintragung der Aufwertung im Grundbuch und für einige weitere mit der Aufwertung zusammenhängende Berechtigungen der Grundbuchämter, sowie der Vormundschafts- und Nachlassgerichte Gebührenfreiheit bewilligt. Soweit bis 15. Juli 1925 für solche Geschäfte Gebühren erhoben worden sind, können die Beträge zurückgefordert werden.

Das Geheimnis



des Erfolges

liegt für jeden Geschäftszweig in der Werbung. Die grösste Werbekraft hat die Anzeige in der Tagespresse:

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Depression im Nordwesten hat bis jetzt keinen Einfluss auf die Wetterlage in Süddeutschland genommen, wo schwacher Hochdruck vorherrscht. Immerhin dürften sich Ausläufer der Depression späterhin geltend machen. Für Donnerstag und Freitag ist daher nur zeitweilig heiteres, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig, 27. Okt. Ab 1. November wird die Postautoverbindung Altensteig-Besenfeld-Rosenthal eingestellt. Die Bemühungen, die Postverwaltung zu bewegen, den Verkehr noch weiter aufrecht zu erhalten, sind an den im Winter herrschenden Straßenverhältnissen zwischen Besenfeld und Schöneck gescheitert. Jedoch hofft man, im nächsten Jahre eine Verbindung Altensteig-Göppingen-Besenfeld herzustellen.

(Schw.) Horb, 27. Okt. Vor kurzer Zeit verlor ein hiesiger 10jähriger Knabe durch ein Spielzeug (Schwinghölzchen) ein Auge. In letzter Woche wurde ein dreijähriges Kind durch ein anderes mit einer kleinen Gartenhau beim Spiel derart verletzt, daß es in großer Gefahr steht, das Recht beider Augen zu verlieren.

(Schw.) Schwemingen, 27. Okt. Am Donnerstag, den 29. Oktober, findet ein Begräbnisabend zu Ehren der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, die an diesem und dem nächstfolgenden Tag hier weilten, statt. Für Freitagabend ist eine große öffentliche Versammlung vorgesehen.

(Schw.) Balingen, 27. Okt. Am Samstag mittag fuhr das Postauto der hiesigen Mälzerei zwischen Dotternhausen und Schöneck in den nach Schöneck fahrenden Personenzug bei einem schrankenlosen Uebergang. Wegen der Schlupfrigkeit der an der betreffenden Stelle abfallenden Straße gelang es dem Wagenführer nicht, den Lastwagen rasch genug zum Stehen zu bringen und es erfolgte ein Zusammenstoß mit dem letzten Wagen des Zuges. Außer Materialschaden, namentlich an dem Auto, ist nichts passiert.

(Schw.) Ulm, 27. Okt. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Bahnhof Ulm bei den alten Maschinenbauern dadurch ein Unfall, daß eine Maschine auf ein gepacktes Gleis fuhr, wobei ein Bahnarbeiter überfahren wurde. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus übergeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Sport.

Fußballsport.

Calw 1-Neuhäusen 1 = 3:2 (1:1). Als letzter Verbandsgegner der Vorrunde trat am vergangenen Sonntag der FC. Neuhäusen gegen die einheimische 1.

Elf an. Der Gegner steht in der Tabellenplatzierung am Ende und mußte seither von den anderen Vereinen des 1. Bezirks teilweise die schwersten Niederlagen einstecken. Man rechnete deshalb mit einem überzeugenden Sieg der Einheimischen und erlebte eine gewaltige Enttäuschung. Das Spiel zeigte eine plan- und zusammenhanglose Spielweise der Einheimischen, die jeden Eifer und Siegeswillen vermissen ließen. Der Sturm, mit Ausnahme des Linksaußen, der Sieg und Punkte rettete, konnte sich weder zu einem geschlossenen Angriff, noch zu einem gesunden Schuß auftragen. Die Läuferreihe, mit Ausnahme des rechten Läufers, bot wenig Erfreuliches. Selbst das Schlußtrio stand nicht auf gewohnter Höhe. Das Ergebnis ist aus diesem Grunde nicht verwunderlich, zumal, wenn man bedenkt, daß der Gegner noch 8 Minuten vor Schluß mit 2:1 in Führung lag. Mildernd fällt höchstens der Umstand ins Gewicht, daß das ganze Spiel infolge Ausbleibens des Rechtsaußen nur mit 10 Mann durchgeführt werden konnte. Der Spielverlauf im allgemeinen erübrigt sich an dieser Stelle.

Damit ist die Vorrunde beendet, die Tabelle ergibt folgendes Bild:

Calw: Spiele 5, gewonnen 4, unentschieden 1, verloren —, Punkte 9.
 Unterreichenbach: Spiele 5, gewonnen 3, unentschieden 1, verloren 1, Punkte 7.
 Hohenwarth: Spiele 5, gewonnen 2, unentschieden 1, verloren 2, Punkte 5.
 Steinegg: Spiele 5, gewonnen 2, unentschieden 1, verloren 2, Punkte 5.
 Tiefenbronn: Spiele 5, gewonnen 1, unentschieden 1, verloren 3, Punkte 3.
 Neuhäusen: Spiele 5, gewonnen —, unentschieden 1, verloren 4, Punkte 1.

Am kommenden Sonntag tritt Unterreichenbach zum Rückspiel in Calw an. Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist der Gegner neben Calw ein Meisterschaftsfavorit. Wir hoffen, daß sich die 1. Elf am kommenden Sonntag eines Besseren bestimmt, und die Erwartungen erfüllt, die man von ihr erhofft. —er.

Aus Geld.

Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.

1 holl. Gulden	1602,4
1 franz. Franken	178,2
1 schweiz. Franken	809,9

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 27. Okt.

Weizen märk. 215—218; Roggen märk. 145—149; Sommergerste 198—218; Wintergerste 157—163; Hafer märk. 166 176; Weizenmehl 26.75—30.75; Roggenmehl 21.25—23.25; Weizenkleie 11.30; Roggenkleie 8.90—9.20; Viktoriaerbsen 26 bis 32; Speiseerbsen 25—27; Futtererbsen 20—23; Peluschken 18—19; Aderböhen 20—22; Widen 20—25; Lupinen Blau 12—12.50; Rapskuchen 15—15.20; Reinkuchen 20.80 bis 22; Trockenschrot 8.40—8.70; vollk. Zuderflocken 20.30 bis 22.40; Torfmelasse 9.40—9.60; Kartoffelflocken 13.60—14; drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0.80—1.35; desgl. Haferstroh 0.90—1.30; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1 bis 1.35; gebb. Roggenlangstroh 1.30—1.70; Häcksel 1.45 bis 1.75; handelsübbl. Heu 3.10—3.60; gutes Heu 3.90—4.25; Gerstenstroh 1.80—1.20; Kleehau 4.25—5. Tendenz: stetig.

Schlachtviehmarkt.

(Schw.) Stuttgart, 27. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 75 Ochsen (unv. 15), 44 (4) Bullen, 300 (100) Jungbullen, 315 (115) Jungrinder, 154 (26) Kühe, 821 (21) Kälber, 1170 (70) Schweine, 9 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1.50—54 (lester Markt: 52—56), 2.38—48 (40—48), Bullen 1.51—54 (53—55), 2.39—48 (44—51), Jungrinder 1.54—57 (56—59), 2.42—51 (44—53), 3.35—40 (37—42), Kühe 1.31—41 (32—42), 2.18—28 (19—29), 3.12—17 (13—18), Kälber 1.85—89 (92—94), 2.74—83 (85—90), 3.63—72 (76—82), Schafe 1.74—77 (72 bis 78), 2.46—65 (unv.), Schweine 1.92—93 (unv.), 2.90—92 (90—91), 3.85—88 (87—88), 4.82—83 (unv.), Sauen 71—85 (70—82) Marl. Verlauf des Marktes: langsam, Ueberstand.

(Schw.) Ulm, 27. Okt. Zufuhr: 2 Ochsen, 13 Farren, 8 Kühe, 13 Rinder, 106 Kälber, 223 Schweine Erlöse: Ochsen 1.50—54, Farren 1.46—50, 2.40—44, Kühe 2.32—36, 3.18—30, Rinder 1.50—54, 2.44—48, Kälber 1.78—82, 2.72—76, Schweine 1.84—88, 2.78—82 M. Marktverkauf: langsam, Ueberstand.

Althengstett.

Am Freitag, den 30. Oktober, nachmittags 1 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus ein



Schlachtfarren

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Schultheißenamt.

Brillen Optik

Brillen und Zwicker in allen Ausführungen
 Barometer, Thermometer, Reifzeuge
 Einschleifen von Brillengläsern
 genau nach ärztlicher Vorschrift
 Elektrische Schleiferei — Reparaturen
 werden schnellstens und billigst ausgeführt.

K. Zahn, Lederstraße 162
 Uhren und Optik.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Gefunden

dunkelblaue Strickjacke
 Abzuholen gegen Einr.-
 Gebühr bei Hausmeister
 Remmels, Badstraße.



Alle Sorten

Benzin

Auto-Oele

Gargoylole

const. Fett

empfiehlt billigst

Chr. Schlatterer

Planck & C

Frisch
 eingetroffen:

Fett- Bücklinge

Pfd. 55

Planck & C

Stammheim.

Ein 1 1/2-jähriges schönes

Zuchtrind

steht dem Verkauf aus.

Gottlieb Kober,
 Burggasse.



Fußballverein Calw

Freitag, den 30. Oktober,
 abends 8 Uhr

Monats-Versammlung
 im Lokal. Sehr wichtige und
 dringende Angelegenheiten
 machen zahlreiches u. pünktliches
 Erscheinen der akt. u.
 pass. Mitglieder notwendig.

Hühner

1,5 1925er Frühbrut
 zu verkaufen.
 Näheres ist auf der Ge-
 schäftsstelle des V. zu erfragen

Verkaufe oder vertausche
 ein älteres

Arbeitspferd

mit aller Gar-
 rantie gegen
 ein Stück Vieh
 zu schlachten.

Ernst Böckle,
 Unterreichenbach.

Safelobst

trifft nächst. Tage wieder
 ein. Bestellungen hierauf
 erbeten.

Otto Jung.

Puppenwagen
 Rinderwagen
 Reparaturen der-
 selben
 Reifetaschen
 Reifehörbe
 Traghörbe usw.
 zu billigsten Preisen
 Otto Weißer,
 Kronengasse 109.

Oberkollwangen.

Ruh
 samt Kalb
 verkauft
 Gemeindepfleger Homann

Für Allerheiligen

Waldbkränze Mooskränze Waldsträuße

empfiehlt

Chr. Hägele.

Einsetzen neuer l. Dual.
 Gummiwalzen in
 Webmaschinen unter
 Garantie Fr. Herzog
 d. „Able“

Haarstrangen

repariert

S. Obermatt, Friseur.

Besuchskarten und -Anzeigen

erhalten Sie rasch in der

A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei Calw.

Georgenäum Calw.

Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr
findet im Saale des Georgenäums ein
Vortrag des Herrn Musikschiffhekkers
Richard (Heilbronn) statt, über
Goethe und die Musik.
Gesangsvorträge von Fr. Barth-Calw.
Hiezu ist jedermann herzlich eingeladen.
Der Georgenäumsrat.

Hotel Waldhorn, Calw

Besitzer: GEORG ZIEGLER
Erstes Haus am Platze

Wein-Bier-Restaurant
Familien-Kaffee
Eigene Konditorei

Angenehmer Aufenthalt Fernspr. Nr. 2

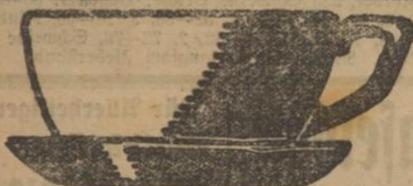
Rupfergeschirr

in jeder Ausführung nach Angabe.
Anfertigung von kupfernen
Wasserschiffen u. Waschkesseln
nach Maß, ebenso
Reparaturen und Verzinnen
von Kupfergeschirr
werden bei mäßiger Berechnung
fachmännisch ausgeführt

Wilhelm Wackenhuth
Kupferschmiede — Calw
Fernsprecher 142.

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Bläschen,
Finnen, Pickeln, Hautrötze usw. durch tägl. Gebrauch der echt an
Fischenpferd-Ferschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
In Calw zu haben bei: Ritter-Drogerie O. E. Kistowski;
R. Hauber, Seifensieder; G. Pfeiffer, Kol.-War.;
Fr. Lamparter; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernsprecher Nummer 130.

Ein jüngerer Bursche

findet in der Druckerei dieses
Blattes Beschäftigung
als Ausläufer.

Empfehle meine vorzüglichsten Eierteigwaren

breite und schmale Nudeln, Hörnle, Hohl-
nudeln (Spähle), Nudeln das Pfd. zu 70 Pfg.
bei 5 Pfd. zu 65 Pfg. auch bei versch. Art.
Seit kurzer Zeit setze ich meinen Eierteig-
waren neben dem reichlichen Gehalt ein
größeres Quantum Hartweizengrieß hinzu,
dieses verhindert festliches Klebrigwerden
der gekochten Teigwaren.

Hermann Schmitzle, Bäckerei und Eier-
teigwarengeschäft beim Stadgarten.

Ladeneröffnung.

Neben meinem Buchversand habe ich, einem Bedürfnis nach-
kommend, im Erdgeschoß meines Hauses den Laden einer
Evangelischen Buchhandlung
eröffnet. Neben jedem guten Buch führe ich in der Hauptsache
christliche Literatur in großer Auswahl,
Wandprüche, Kunstgaben, gerahmte u.
ungerahmte Bilder, Bilderbücher, Spiele.

Schulartikel - Schreibwaren - Musikalien.

Zum Besuche meines Ladens erlaube ich mir höfl. einzuladen.

Carl Spambalg, Haus Waldfrieden

Fernspr. 189 Hermannstraße Fernspr. 189

Calw, den 28. Oktober 1925.

Statt Karten!

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns
anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters

Ferdinand Luibrand

Veteran von 1870/71

zuteil wurden, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Insbesondere danken wir dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer
Lehkus für die Trostesworte am Grabe, dem Vertreter
der Alt-Veteranen, Herrn Seeger, für den letzten Gruß,
dem Herrn Kommandanten Sauter für die treu-kamerad-
schaftlichen Worte und dem Landesvorsitzenden des Vereins
der Olga-Grenadiere, Freiherrn von Halbenwang, für den
erhebenden Nachruf, den Herren Ehrentägern für den letzten
Liebesdienst, die vielen Blumenspenden sowie die zahlreiche
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billiger Resteverkauf.

Die in den letzten Wochen angesammelten
Reste werden in den nächsten Tagen zu
außergewöhnl. billigen Preisen abgegeben

Paul Rünchle, am Markt, Calw.



Wolldecken
Kamelhaar-
Reise-
Pferde-
Steppdecken

Reicheri

Beste Bezugsquelle
für Erzeugnisse der Calwer
Industrie!

Kraut- Ständen

aus Ton in allen Größen

Tyroter
Kraut-
Hobel

Eugen Dreiß
Calw.

Kirchengesangverein Calw

Konzert

am Reformationsfest,

1. November 1925, nachmittags 1/2 5 Uhr
in der Stadtkirche

unter Mitwirkung der Herren

Hermann Ackermann-Stuttgart (Tenor)
und Hellmut Nische-Stuttgart (Orgel)

sowie eines aus

hiesigen und Pforzheimer Musikfreunden
gebildeten Orchesters.

Leitung: Fr. Nische.

J. S. Bach

Kant. Nr. 80: Ein feste Burg ist unser Gott
Kant. Nr. 79: Gott der Herr ist Sonn u. Schild
Kant. Nr. 189: Meine Seele rühmt und preist
u. a.

Karten zu 2.50, 1.80 und 1.— Mk. sowie Programme
in der Buchhandlung Kirchherr. Mitglieder erhalten
Preisermäßigung. Kirchenöffnung um 4 Uhr.

Verkauf großer Lagerposten

Hemdentuch 0.85 an
per Meter von Mark

Rein Maccotuch 1.20 an
per Meter von Mark

Finette weiss 1.10 an
gerauht per Meter von Mark

Halbleinen 2.80 an
doppelbreit, per Meter von Mark

Bett-Damast 2.20 an
130 cm breit, Satinstreifen
per Meter von Mark

Blumenmuster 2.80 an
per Meter von Mark

Bettuch-Bieber 2.40 an
150—160 cm breit, per Meter von Mark

Handtuchstoffe, grau 0.50 an
40 cm breit, in Baumwolle
per Meter von Mark

46 cm breit, in Halbleinen 0.75 an
per Meter von Mark

46 cm breit, in Reinleinen 0.95 an
per Meter von Mark

Sehr geeignet für Fabriken!

Sportflanelle echt indanthren- 0.95
farbig, 80 cm breit per Meter Mark

Hemden-Zeitre 1.00
darunt. rein Macco,
80 cm breit, per Mtr. Mk. 1.60, 1.30

Cheviot 1.90 an
per Meter von Mark

Popeline 2.50 an
per Meter von Mark

Gabardine 4.80 an
per Meter von Mark

Cöpersamt 6.00 an
schwarz, 70 cm
breit, per Meter von Mark

Kleider-Stoffe kariert, 0.85 an
per Meter von Mark

Velours u. Kleiderzeugle 0.95 an
70 cm breit per Meter von Mark

Lellbach

Pforzheim

Leopoldstraße 7, I.

TAPETEN

in großer Auswahl auf Lager
GUIL. G. WIDMAIER
Bahnhofstraße.

Blei- und Tintenstifte

in allen Sorten
Ernst Kirchherr,
Buchhandlung.

Sonderverkauf

in

Damen- und Kinderschürzen

weiß, schwarz und farbig.

Um mein großes Lager in Schürzen vor Eintreffen der Frühjahrsbestellung zu räumen, habe ich diesen Artikel im Preise ohne Unterschied ganz bedeutend zurückgesetzt.

Franz Schoenlen.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit.
Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!
Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslage.

Altburg, den 29. Januar 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Christine Fenschel

heute Mittag nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottlieb Fenschel;
Familie Matthäus Fenschel.

Beerdigung Samstag Nachmittag um 2 Uhr.

Opfering-Kapenwranke

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Oberreichenbach.

Brockmanns Futterkalk

für Vieh und Schweine das Beste, sowie die Salzleckrolle für Lecksucht

empfiehlt

— Fr. Holz, Handlung. —

Gesucht

von bekannter und leistungsfähiger
Tabakwaren-Großhandlung

Vertreter.

Herren, welche bereits mit Kolonialwarengeschäften, Restaurateuren Verbindung haben, bevorzugt.

Gest. Angebote, möglichst mit Lichtbild, unter Nr. B. B. an die Geschäftsstelle, ds. Bl. erbeten.

Mein Inventur-Verkauf

endigt Montag, den 2. Februar 1925.

Neben einem noch gut sortierten Lager in allen von mir geführten Artikeln weise ich noch besonders hin auf

einen Gelegenheitskauf in braun, schwarz und grün
prima Samtkord das Meter zu 4 Mark
und auf meine

ganz besonders billige Reste
und prima Hemdentücher von 65 Pfennig an in 80 cm breit

Gustav Bucherer, Altensteig



Was gibt es Neues?

Endlich eine wirkliche Feinkostmargarine, sie heißt „Schwan im Blauband“ und kostet nur 50 Pfennig das Halbfund.

Wir alle sind von ihren guten Eigenschaften entzückt und sie darf bei uns auf dem Tisch und in der Küche nicht mehr fehlen.

Schwan im
Blauband frisch
geküht

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.



Pfaff-, Gritzner-, Phoenix-Nähmaschinen

(große Auswahl)

für Familiengebrauch,
Gewerbe und Industrie.

Unbegrenzte Dauerhaftigkeit. 5 Jahre Garantie.

Stopfen, sticken u. nähen vor- u. rückwärts.
Teilzahlungen bis zu 12 Monaten gestattet.

Niederlage bei Fr. Herzog b. Rössle, Calw
Fachmännische Reparaturwerkstatt.

Blumenkohl, Meerrettig, Blankraut, Weißkraut, Wirsing, Gelbe- u. Roterüben, Zwiebel, Sellerieknollen, Schnittlauchstübe
empfiehlt
Chr. Hägele.

Linoleum
für Tische u. Böden
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.

Sonderangebot in Filzschuhen und Stiefeln

schwerer Filz mit Sealsinfutter, breiter Lederbesatz, massiver Ledersohle, bekannt gute Qualität, bei jeder Witterung auch als Straßenschuh zu gebrauchen

zu sehr ermäßigten Preisen
bei

J. Anörzer, Biergasse 124



Fritz Söll
Baumeister, Wasserbautechniker
Arch.-Büro für Hoch- u. Tiefbau
Bad Teinach

empfiehlt sich in

Entwurf und Ausführung
von Bauprojekten für Private
Industrie und Landwirtschaft
Wasserwerksanlagen
Straßen- und Wegbauten
Oertliche Bauleitung
Bauberatung, Gutachten etc. etc.

Ihreigener Schaden

ist es, wenn Sie sich eine Zeitung, die Sie nicht mit Ihrem Wirtschaftsgebiet verbindet, halten, denn Sie erfahren dadurch wirtschaftliche Vorgänge, die für Sie in Betracht kommen gar nicht oder viel zu spät.